

# Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 272.

Redaktions-Sprechstube No. 52.

Freitag, den 14. Juni.

Verlags-Sprechstube No. 2266.

1901.

## Abend-Ausgabe.

### Belgien und der Kongostaat.

Das kleine Belgien steht vor einer großen Entscheidung. Belgien ist ein Land, welches 29,457 Quadrat-Kilometer umfaßt und 6,586,593 Einwohner zählt. Und dieses kleine Belgien will und soll den großen Kongostaat schlucken, der mehr als 76-mal so groß wie Belgien ist, nämlich 2,252,780 Quadrat-Kilometer mit 14 Millionen Einwohnern zählt.

In dem Sonderauschuß der belgischen Kammer zur Vorberatung der Kongovorlage werden zur Zeit mit außerordentlicher Festigkeit die Beratungen über die zukünftige Gestaltung des Kongostaates gepflogen. Der Kongostaat ist bisher nur äußerlich mit dem Königreich Belgien verbunden, nämlich durch Personalunion, d. h. durch die Gemeinamkeit des Souverains, des Königs Leopold, und durch den — Pump. Der Kongostaat, der schon einen nicht geringen Theil vom Privatvermögen des Königs Leopold verschlungen hatte, hat auch von dem belgischen Staate nach und nach Anleihen im Betrage von zusammen 182 Millionen Francs aufgenommen, und dieser Verbindlich hat sich als noch fester erwiesen wie der durch die Personalunion.

Dieses Verhältnis zwischen Belgien und dem Kongostaat soll nun in Zukunft ein anderes, ein festeres werden. König Leopold, der nicht nur die von ihm in den Kongostaat hineingestreckten Millionen herausgeholt, sondern auch viele neue Millionen dazu geholt hat, wünscht, daß nunmehr Belgien sich anfühle, die kongostaatliche Erbschaft anzutreten. Die Parteien in Belgien sind auch garnicht abgeneigt, diese Erbschaft anzutreten, denn seitdem im Laufe der letzten Jahre der Kongostaat sich als immer rentabler erwiesen hat, ist die frühere Abneigung der Belgier gegen die Uebernahme des Kongostaates allmählich geschwunden.

Die Sache hat aber einen Haken, und um diesen drehen sich die heftigen Kämpfe in dem belgischen Kammerauschuß. Die überwiegende Mehrheit der belgischen Politiker hatte von vornherein betont, daß sie auf die Uebernahme des Kongostaates nur dann eingehen werde, wenn diese sofort erfolgen solle. Das will aber König Leopold nicht, und das will auch die Vorlage nicht, welche der belgischen Kammer zugegangen ist. König Leopold fordert nur die grundsätzliche Zustimmung der Kammer zur Uebernahme des Kongostaates. Den Zeitpunkt aber, wann diese Uebernahme erfolgen soll, behält der König sich in der der Kammer zugegangenen Vorlage selbst vor zu bestimmen.

Hierum dreht sich der Kampf der belgischen Parteien. König Leopold will die profitablen Geschäfte, die er und die Gesellschaften, deren Großaktionär er ist, im Kongostaat betreiben, fürs Erste und vielleicht überhaupt nicht bei Lebzeiten aus der Hand geben. Die Handelsgeschäfte, die im Kongostaat betrieben werden, sind vielfach recht zweideutiger Natur, und die Behandlung der Eingeborenen, die mit unehörter Grausamkeit zu der aufreibenden Arbeit der Kaufschuldenverwindung angetrieben werden und die zugleich einer unbarbarischen Steuerentziehung unterliegen, ist eine derartige, daß König Leopold von diesen Dingen gern die Kontrolle des belgischen Parlaments fernhalten möchte.

König Leopold möchte den Pelz waschen, aber ihn nicht nah machen. Er möchte den Kredit Belgiens für den Kongostaat weiter zur Verfügung haben, aber er will diesen profitablen Besitz nicht zu einer Zeit aus der Hand geben, wo er hoffen darf, aus dem Kongostaat noch ungezählte Millionen seinem riesenvermögen hinzuzufügen. Im Uebrigen wollen wir keineswegs leugnen, daß in diesem Falle bei dem König Leopold der Verdienst und das Verdienst Hand in Hand gegangen sind. König Leopold hat in der That für die wirtschaftliche Entwicklung des Kongostaates, der im Jahre 1885 von den Mächten als selbständiges Staatswesen unter der unumschränkten Leitung Königs Leopolds anerkannt wurde, viel gethan, und unter Umständen könnte der Kongostaat noch einmal eine recht gewinnbringende Kolonie für Belgien werden.

Allerdings nur unter Umständen. Wenn dies der Fall sein soll, dann muß der Willkürherrschaft im Kongostaat, dem Ausbeutungssystem der zehn Handelsgesellschaften (fünf belgische, zwei englische, eine holländische, eine französische und eine portugiesische), welche das Land misshandeln, ein Ende gemacht werden; und die dauernden Zustände der Eingeborenen im Kongostaat zeigen genug, welcher Jandstoffs dort aufgehäuft ist. Aber die Raubpolitik im Kongostaat wird leider fortgesetzt werden, denn allen Anschein nach werden die Parteien in Belgien sich dem Willen des Königs fügen und die Uebernahme des Kongostaates unter der Bedingung acceptiren, daß der König den derzeitigen Termin der Uebernahme bestimmt. Ob man den Belgiern unter diesen Umständen

zu dem bevorstehenden Erwerb des Kongostaates gratuliren kann, das ist doch sehr fraglich. Vielleicht hat man mehr Ursache, ihnen zu kondoliren oder, um bei der Sache zu bleiben, zu kongoliren.

### Deutsches Reich.

#### Der künftige Zolltarif.

Die Akten über die Zolltarifvorlage sind fürs Erste geschlossen, da Einzelheiten über die Ergebnisse der Zollkonferenz mit dem Stempel amtlicher oder auch nur halb-amtlicher Beglaubigung nicht erwartet werden können. Sie können es schon darum nicht, weil die Konferenz nichts zu beschließen, sondern nur die leitenden Gesichtspunkte festzustellen hatte, nach denen jetzt die endgültige Ausarbeitung der Zolltarifvorlage erfolgen wird. Aber es bedarf nicht einer Regierungskundgebung, damit man erfahre, wie die Lage beschaffen ist. Man weiß zur Genüge, daß der landwirtschaftliche Doppeltarif aufgegeben worden ist, und gegenüber dieser feststehenden Thatsache fällt alles Sonstige nicht sehr ins Gewicht. Selbst wenn mitgetheilt worden wäre, daß die Zollkonferenz sich für eine Erhöhung der Getreidezölle im autonomen Tarif entschieden habe, wäre das verhältnismäßig belanglos angesichts der Thatsache, daß über die künftige Höhe der Getreidezölle nicht die Wünsche und Forderungen von deutscher Seite allein entscheiden können, daß es vielmehr auf die Entschlüsse der anderen Vertragsstaaten genau ebenso sehr ankommt. Nunmehr wird berichtet, daß die Zollkonferenz sich dafür entschieden habe, die Sätze des autonomen Tarifs überhaupt nicht zu erhöhen, daß es also beim Zehnmarkzoll sein Bewenden behalten soll. Falls das zutrifft, so müßte man darin einen Akt der Ehrlichkeit und Gradtheit erkliden. Denn selbst wenn ein Sechsmarkzoll vorgeschlagen werden würde, könnte sich hiermit die Stellung unserer Regierung in den künftigen Handelsvertrags-Verhandlungen nicht wesentlich ändern, da es namentlich Rußland als eine Unmöglichkeit betrachten würde, auf der Grundlage eines so hohen Zolls überhaupt mit uns zu verhandeln. Alles in Allem muß man sagen, daß das bezeichnendste Merkmal der gegenwärtigen Lage der bestimmte Entschluß ist, die Politik der langfristigen Tarifverträge fortzusetzen und hiermit allein schon ist ausgesprochen, daß eine mögliche Erhöhung der Getreidezölle immer nur in den bescheidensten Grenzen stattfinden könnte, wofür es überhaupt zu einer Erhöhung kommen sollte.

#### Die Gewerbegerichts-Novelle.

Die Gegner der Reichstagsbeschlüsse, betreffend den Ausbau der Gewerbegerichte, lassen keinen Tag vorübergehen, ohne den Bundesrath förmlich zu beschwören, daß er jenen Beschlüssen seine Zustimmung verweigere. Es ist namentlich der Ausbau der Gewerbegerichte zu Einigungsämtern nebst dem Zwang für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sich zum Einigungsstermin einzufinden, wodurch der Centralverband deutscher Industrieller in äußerster Entrüstung versetzt worden ist. Noch läßt sich nicht sagen, ob das fortwährende Bohren und Ragen von jener Seite Erfolg haben wird. Die Agitation selber geschieht mit solcher Leidenschaft, daß man annehmen möchte, es bestände die Furcht, trotz dieses lebhaften Drängens und Bearbeitens das ersehnte Ziel zu verfehlen. Denn wenn die Feinde der Reform Mittel und Wege hätten, von hinten herum die Reichstagsbeschlüsse zu Fall zu bringen, so würden sie nicht so viel Lärm vor der Öffentlichkeit machen. Nun ist aber (und dies giebt der Sache doch wieder ein anderes Gesicht) den Zweiflern an der Nützlichkeit der Reichstagsbeschlüsse ein unerwarteter Bundesgenosse entstanden. Der bekannte Socialpolitiker Jastrow, von dem wohl Niemand sagen möchte, daß er die berechtigten Forderungen der Lohnarbeiter mißgünstig beurtheile, hat vor Kurzem in der Zeitschrift des Verbandes deutscher Gewerbegerichte ernste Bedenken gegen die Novelle in der vorgeschlagenen Fassung geltend gemacht. Er vermißt vor Allem jede Bürgschaft für die Unparteilichkeit der Mitglieder des Einigungsamtes. Entweder würden die Streikführer oder die Vertreter der Arbeitswilligen als Arbeiter-Beisitzer zugezogen werden, und in jedem von beiden Fällen würde sich der andere Theil vergewaltigt glauben. Jastrow empfiehlt deshalb die Umarbeitung der Vorlage. Die verbündeten Regierungen mögen die Reichstagsbeschlüsse ablehnen, aber ihrerseits einen neuen Entwurf einbringen. Man wird bald sehen, wie begierig sich der Centralverband auf diese werthvolle Hülfe durch Jastrow stürzen wird.

\* Berlin, 14. Juni. Der Reichsanwalt Graf Bülow empfing kürzlich den Amerikaner Holls, der als Sekretär bei dem Haager Kongress fungirt hatte und jetzt zum ständigen Mitgliede des Schiedsgerichtshofes in Haag ernannt worden ist. Wie der „Lokal-Anzeiger“ meldet, äußerte Graf Bülow in der Unterredung, der Kaiser und er selbst versprochen sich von dem Schiedsgericht eine besondere Wirksamkeit und erwarteten

von demselben viel mehr, als die deutsche und die ausländische Presse bisher von ihm angenommen haben.

Der Bundesrath hat heute dem Gesetz über das Urheber- und Verlagsrecht in der dem Reichstage beschlossenen Fassung seine Zustimmung ertheilt.

Wie die „D. Warte“ nach eingezogenen Erkundigungen an bestunterrichteter Stelle erfährt, findet zur Zeit ein vom Reichsjustizam angeregter Meinungsaustrausch über etwaige Abänderungen des obigen Materie betreffenden Gesetzes innerhalb der deutschen Bundesstaaten statt. Welcher Art diese sein werden, läßt sich bei dem augenblicklichen Stand der Angelegenheit noch nicht übersehen. Eine Einigung über die schwebenden Fragen ist aber mit Sicherheit zu erwarten, und die Neuformulirung des Gesetzes wird im September d. J. beendet sein. Dem später zusammentretenden Reichstage wird dann die betreffende Vorlage zur Berathung zugehen.

Generalmajor v. Wolke wird sich, nach der Meldung mehrerer Blätter, im Auftrage des Kaisers zum Czaren nach Petersburg begeben, um diesem das Modell eines neuen Tornisters vorzuführen. Angeblich ist er auch Ueberbringer eines politischen Handschreibens des Kaisers.

\* **Erfahrungswahl im Saarrevier.** Die „Köln. Volksztg.“ schreibt hierzu: In den Werkschoren des Stumm'schen Werkes wurde am Vorabend der Wahl folgender Anschlag gemacht: „An die Arbeiter! Wir erwarten von jedem unserer wahlberechtigten Arbeiter, daß er bei der am 12. d. M. stattfindenden Reichstagswahl seine nationale Pflicht als Wähler erfüllt. Gebt Stumm.“ Damit war jedem Stumm'schen Arbeiter vorgeschrieben, wie er zu wählen hat, denn das Wortchen „national“ hat bei Wahlen im Königreiche Stumm nie einen anderen Begriff gehabt, als Eintreten für den national-liberal-freikonfessionellen Kandidaten. Daß in dieser auf Tausende von Wählern berechneten Bekanntmachung eine Wahlvereinstimmung stärkster Art liegt, ist sonnenklar. Im Weiteren verwohrt sich noch Freiherr Ferdinand v. Stumm, der ehemalige deutsche Botschafter, gegen eine Mittheilung, bezw. Folge er sollte gesagt haben, „meine Arbeiter mögen wählen, wen sie wollen, und sie mögen auch eine Zeitung lesen, welche sie wollen.“ Herr v. Stumm erklärt dies als grobe tendenziöse Unwahrheit und als plumpe Wahlmanöver. Die Art, wie in den letzten Tagen die Begriffe „deutsch“ und „national“ von den Anhängern der Kandidatur des „stellvertretenden Vorstehenden der königlichen Bergwerksdirektion“ mißbraucht wurde, läßt sich schwerlich überbieten.

\* **Gegen den Fürsten Eulenburg,** den deutschen Botschafter in Wien, wendet sich eine in scharfer Tone gehaltene Wiener Zuschrift der „Voll. Ztg.“, die dem Diplomaten vorwirft, daß er so gut wie gar nicht in Wien ist. Es heißt dann in dem Briefe: „Schon vor einiger Zeit hat die Presse die wunderliche Thatsache verzeichnet, daß Fürst Eulenburg während der wichtigsten Vorgänge, die sich in Wien abspielten, für rüthlich hielt, in Süddeutschland herumzureisen. Potentaten der Donau- und Ostsee reisten in der österreichischen Hauptstadt, um mit der dortigen Regierung politische Verhandlungen zu pflegen; der deutsche Botschafter aber glaubte, daß er dabei in Wien überflüssig sei. Jetzt ist der Großherzog von Sachsen-Weimar in Wien gewesen, und wiederum war Fürst Philipp Eulenburg abwesend. Es muß ja als Zeichen der Bescheidenheit angesehen werden, daß Fürst Eulenburg als gleichgültig ansieht, ob er selbst die Befugnisse des Botschafters übernimmt oder ein Legationsrath ihn vertritt. Aber wenn ein Botschafter für ein halbes Jahr von den zwölf Monaten eines Jahres neun fern von seinem Amtsitze zubringen, so ist vielleicht die Frage berechtigt, ob er da nicht besser seinen Platz in einem Ramme überläßt, der mehr Zeit als der Dichter des Sanges an Regie von Amtsgeschäften zu widmen in der Lage ist. Was den Fürsten Eulenburg fortwährend nöthigt, Wien zu verlassen, ist die Dessenlichkeit nicht belannt. Es scheint jedenfalls nach seiner Zeiteinteilung, als ob er sich nur für einen deutschen Botschafter im Nebenamt halte!“ Wien hat zwar seine einseitige politische Bedeutung verloren, und was Graf Soluchowski mit effischen Balkanfürsten verhandelt, dürfte kaum von welterschütternder Bedeutung sein, aber sachlich wird man trotzdem der Frage über die allzu häufige Abwesenheit des Botschafters ihre Berechtigung nicht absprechen können.

\* **Anarchistisches.** Gegen den Leiter der „Deutschen Föderation revolutionärer Arbeiter“, den Württembergischen Fabrikanten W. Klink in Heilighelm bei Stuttgart, sind verschiedene Strafsachen anhängig gemacht. Klink, der in der Anarchistenbewegung eine führende Rolle spielt, zog sich kurz hintereinander wegen Beleidigung und Verbreitung des Anarchistenbroschures: „Die Freiheit“ Anklagen zu. Außerdem schwebt gegen ihn noch ein Verfahren wegen Hausfriedensbruch, begangen bei der diesjährigen Waisfeier. Die württembergische Polizei überwacht jetzt alle von den Anarchisten abgehaltenen Diskussionen. Eine Versammlung, welche bei Stuttgart im Walde mit dem Thema: Die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz im Reichsstaate Württemberg, stattfinden sollte, wurde verboten und der Wald durch Polizei abgesperrt. Auch andere geplante Anarchisten-Versammlungen wurden polizeilich inhibirt. Gegen dieses Vorgehen der Polizei haben die Anarchisten bei dem Minister des Innern und der Kreisregierung Württemberg's Beschwerde erhoben.

\* **Handschau im Reich.** Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis St. Wendel-Ottweiler-Reisenheim ist P. v. v. (nat. lib.) gewählt. — In Kiel fand am 12. Juni der Stapellauf des Linienschiffes „E.“ statt, wobei der Kaiser, das Großherzogspaar von Baden u. A. gegenwärtig waren. Der

Großherzog hielt die Lausrede. Hierauf kaufte auf Befehl des Kaisers die Großherzogin das Schiff auf den Namen „Zähringen“.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Die Reise des Kaisers Franz Josef nach Prag ist mit Rücksicht auf die politische Bedeutung, die man ihr beimisst, unter Aufbietung eines ungewöhnlich großen Repräsentations-Apparats erfolgt.

Amerika. Aus New-York wird berichtet: Der „Herald“ beschuldigt Deutschland, daß es Chile, sowie Argentinien aufbehalte, um den panamerikanischen Kongress zu vereiteln.

Der Aufstand in China.

hd. Berlin, 13. Juni. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Tokio vom 11. d. M.: Der Kaiser empfing erst heute den Grafen Waldersee, damit der Feldmarschall, wie der Kaiser es persönlich gewünscht hatte, nach der anstrengenden Seereise einen Erholungstag für sich zur Verfügung habe.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Residenz-Theater. Am Donnerstag, den 13. Juni, schloß das Wiesbadener Residenz-Theater die Spielzeit 1900 bis 1901, die sich, was besonders die künstlerischen Resultate betrifft, ihren Vorgängern würdig anreicht und den Ruf des Herrn Dr. Hermann Rauch als eines ebenso geschickten wie hochstrebenden Bühnenleiters von Neuem bekräftigt.

Lauf einer Befinger „Laffan“-Melbung notifizierten die Deutschen den Behörden in Peking, sie seien bereit, ihnen die Verwaltung der Stadt am 27. Juni zu übertragen.

Eine Wiener Mittheilung der „N. N.“ besagt: Wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, hat der amerikanische Gesandte warten noch auf definitive Instruktionen hinsichtlich der Entschädigungen; bis zur Lösung dieser Frage werden voraussichtlich noch gute vierzehn Tage verstreichen.

Der Freiheitskrieg der Buren.

wh. London, 13. Juni. Im Parlament ist heute der Bericht von Sir David Barbour, der nach Südafrika zur Prüfung der Finanzlage Transvaals und des Orange-Freistaates entsandt war, zur Verlesung gelangt.

London, 12. Juni. Die schreckliche Kindersterblichkeit in den Konzentrationslagern (435 aufs Tausend), die von den „Daily News“ ausgehoben wird, giebt den liberalen Wählern zu empörten Protesten Anlaß.

hd. London, 14. Juni. Aus Bloemfontein wird gemeldet: General Hamilton, welcher im Laufe der letzten Wochen mit seiner Kolonne in der Gegend von Pieteraburg operierte, hat 200 Buren gefangen genommen.

hd. London, 14. Juni. Die tägliche Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz umfaßt für gestern einen Todten, 5 Verwundete und 15 an Krankheit Verstorbene.

Haag, 13. Juni. Dr. Leyds wird heute Abend von Brüssel hier erwartet. Er befragte dem dortigen Korrespondenten des „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“, daß Frau Botha, die äußerst nervös sei, keinerlei politischen Auftrag hätte.

hd. Brüssel, 14. Juni. Ein Communiqué des Gesandten Dr. Leyds führt aus, der Krieg müsse von den Buren bis zum Siege oder zur völligen Vernichtung des Burenvolkes fortgesetzt werden.

Der afrikanische Todtentanz. Zur zu richtigen Zeit — im Augenblick, da die verwegentesten Burenrepubliken den Widerstand gegen England mit ungeschwächter Energie und eiserner Zähigkeit wieder aufnehmen und aller Welt Achtung abringen, erscheint „Der afrikanische Todtentanz“, 2. Band, Erinnerung eines deutschen Offiziers vom Stab des Generals Joubert.

Ein englisches Sonett auf die Buren. „The Spectator“, eine der angesehensten englischen Wochenzeitschriften, hat von Anfang an den Krieg gegen die Buren verurtheilt.

Erreicht!

Wer sagt, wir sänken? Wir wäshen mehr als je! Als Meister der Zerstückung gleich uns Reiner! Bloß Heime einzuäschern dachten wir, Und Menschenherzen sehten wir in Flammen!

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. Juni.

Neue Bauordnung.

Im Anschlusse an den der Stadtverordneten-Versammlung bereits am 17. Mai c. zugegangenen, im „Tagblatt“ erwähnten Bericht hat die zuständige Kommission, angeregt durch die Diskussion über diese Angelegenheit, mehrere Paragraphen des Entwurfs einer nochmaligen eingehenden Erwägung unterzogen und macht bezüglich der Bestimmungen über die Abgrenzung der Gebietstheile im Wesentlichen folgende Vorschläge:

konnte natürlich nicht sterben, ohne mehr oder minder bleibende Spuren auch auf dem geduldbigen Felde der Bühnenliteratur zu hinterlassen. Nicht weniger als vier Autoren fanden Gelegenheit, die chronische „Moralverfehlung“ mit diesem Vorhang an den Pranger ihres Wihes zu stellen.

Darmstädter Spiele 1901. Der ansichtbarste Theil der Ausstellung der Künstlerkolonie zu Darmstadt hat, wie der „Frankf. G.-A.“ schreibt, sein Dasein, wie es scheint, jetzt endgültig beschlossen. Er stand auch eigentlich nur in einem gewaltig hergestellten Zusammenhang mit den Zwecken und Zielen der sonstigen Ausstellung, und es hat sich gezeigt, daß die Mitwelt noch nicht reif ist, für das Holzamer'sche moderne Theater.

Repertoire in neuester Form will man Rechnung tragen, und man hofft damit auch die weitgehendsten Wünsche zu befriedigen.

Verschiedene Mittheilungen. Bei der diesjährigen „Großen Berliner Kunst-Ausstellung“ wird auch ein Gemälde unseres heimischen Malers Leopold Gütcher „Schwerin zu sehen sein.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Berliner General-Intendantz erklärte sich bereit, die eigens für die Sommer-vorstellungen im neuen königlichen Operntheater engagierten Chormitglieder (dieselben hatten bereits gerichtliche Entscheidung angerufen) bis 1. September zu honorieren, obwohl diese Bühne bereits am 1. Juli ihre Vorstellungen beendet.

Der internationale Verleger-Kongress in Leipzig beschloß, den nächsten Kongress im Jahre 1904 in Mailand abzuhalten.

Die Gründung eines ober-schlesischen Städte-bund-Theaters, das Volksstücke, Schauspiele und Einakter mit Varietés bringen soll, haben Königsbrunn, Rattowitz, Beuthen und Gleiwitz beschlossen.

In Eisenach bemüht man sich wieder, wie vor Jahren schon einmal, ein Festspielhaus zu gründen, das den Seitenflügel zum Bayreuther Festspielhaus werden soll.

Behauung des betreffenden Grundstückes erscheint. Für den § 59 (Anwendung der Verordnung auf bestehende Gebäude) schlägt die Kommission folgende Fassung vor: Die Bestimmungen dieser Verordnung finden auch auf bebauete Grundstücke und bestehende Gebäude Anwendung, sofern erhebliche bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Zu § 60, betreffend Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung, wird folgender Nachsatz vorgeschlagen: Insbesondere wird der Entscheidung des Bezirksausschusses in denselben Grenzen eine Mildeung der Härten überlassen: 1. bei dem Umbau älterer Gebäude, die nicht allen Vorschriften dieser Verordnung entsprechen, insofern durch den Umbau eine Verschlechterung in Bezug auf Sicherheit der Konstruktion, auf Feuergefahr und Zweckbestimmung nicht erfolgt, 2. in den Gebietsteilen III, IV und V bei unbebauten Grundstücken, soweit deren Größe durch Parzellierungspläne und durch den hierauf gegründeten Verlauf einzelner Parzellen festgelegt ist. Diese Maßnahme erfolgt jedoch innerhalb fünf Jahren nach Veröffentlichung dieser Bauordnung. Wie bereits früher erwähnt, ist man bei Feststellung der verschiedenen Gebietsteile von dem Gesichtspunkte ausgegangen, möglichst große Bauquartiere für Zone V zu schaffen, um die Möglichkeit zu haben, jederzeit, je nach Bedürfnis, dieselben in engräumigere Quartiere überzuführen. Nach Ansicht der Kommission ist es aber unmöglich, jetzt schon Distrikte festzulegen, wofür kleinere Einzelwohnhäuser zu schaffen wären. Sie bleibt dem Magistrat anheim, diesbezüglich mit der Polizeidirektion zu verhandeln, damit eine besondere Verordnung erlassen wird, welche die Möglichkeit giebt, solche Gebiete gegebenen Falls festsetzen zu können.

o. Sr. Majestät der König von Dänemark hatte sich gestern Nachmittag zum Besuch der regierenden Fürstin von Schaumburg-Lippe nach Langenschwalbach begeben und kehrte Abends wieder hierher zurück.

Personal-Veränderungen im Bezirk der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Frankfurt a. M.: Verfehlt: Sauerborn, Postmeister, von Hünfeld nach Nassau, Ledes, Postmeister, von Hülten nach Idstein, Urban, Postmeister, von Selters nach Birges, Keller, Oberpostassistent, von Frankfurt nach St. Goarshausen, Fißh, Postassistent, von Frankfurt nach Hohenburg, Jimstadi, Postassistent, von Frankfurt nach Oberursel.

Aurhaus. Das morgige Gartenfest der Kurverwaltung steht bekanntlich unter dem Zeichen des finnischen Studenten-Gesangs-Vereins. Die Sänger werden in dem Musikpavillon aufstellung nehmen, während die Kurkapelle auf der gegenüberliegenden, neuerdings mit einem Zeltdach versehenen Terrasse spielen wird. Es empfiehlt sich, schon rechtzeitig, d. h. ab 8 Uhr Abends, im Kurgarten anwesend zu sein, da die Sänger schon gleich von Anfang an ihre wunderbaren Lieder zum Vortrag bringen werden. Zum Verständnis derselben kommt an der Tageliste eine kleine Broschüre zum Verkauf, welche über 50 der schönsten finnischen Poesien, darunter auch die hier zum Vortrag kommenden, in finnischer und deutscher Sprache enthält, wobei darauf aufmerksam gemacht sei, daß das Finnische eine prächtige Musiksprache ist. Was das Feuerwerk des morgigen Festes anbelangt, so werden wieder mehrere große Effektsätze, darunter ein Pferd mit Reiter, auf dem Seil, zwei Raddampfer auf hoher See u. in Erscheinung treten.

Wolgogens Ueberbrett im Walsballe-Theater. Man schreibt uns aus dem Theaterbüro: Wie der enorme Bockverkauf beweist, ist das Interesse unseres einheimischen, wie auch des fremden Publikums für das am 19. Juni beginnende Gastspiel des Wolgogenschen Ueberbrett ein ganz außerordentliches. Der glänzende Ruf, welcher der trefflichen Künstlerschaar des Barons vorausgeht, wird sich auch unzweifelhaft hier bestätigen. Das Personal zählt ca. 20 Personen und sind für dieses neue Kunstgenre ausgegebene Talente; sie bilden unter der unergleichlichen Führung Wolgogens ein künstlerisches Ganzes, wie es bis dato absolut unerreicht dastand.

Bezirksauskunft. Ludwig Reicher in Frankfurt am Main und Emil Otto Müller in Wiesbaden fabricieren Thee und verkaufen denselben im Hausirhandel. Reicher nennt seinen Thee: „Reicher vegetabilischer Familien-thee“, vegetabilischer, obwohl es in der ganzen Welt keinen Thee geben wird, der nicht vegetabilisch ist, und Müller nennt sein Erzeugnis „Rabens Alpenkäse-thee“. Beide Thees bestehen in der Hauptsache aus Heilkräutern und Pflanzen, die in Nassau heimisch sind. Auf Grund des § 56 Abs. 9 der Gewerbeordnung und unter Berücksichtigung der kaiserlichen Verordnung über den Verkehr mit Heilmitteln wurde den Obgenannten der Verkauf ihrer Thees untersagt, da es sich um Produkte handelte, die aus verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzt sind und also nur in Apotheken verkauft werden dürfen, am wenigsten aber im Hausirhandel. Die Händler klagten auf Aufhebung des Verbots; der Eine berief sich darauf, daß sein Thee kein Heilmittel, sondern ein diätetisches Genussmittel sein wolle, der Andere erbot sich, einen Bestandteil wegzulassen, wenn derselbe das Verbot veranlaßt haben sollte, obwohl dieser Bestandteil nur seines angenehmen Geschmacks willen mitverwendet werde. Herr Medizinalrat Dr. Pfeiffer erklärte in seinem Gutachten, daß die Thees ungewisslich als aus verschiedenen Substanzen zusammengesetzte Heilmittel aufzufassen, welche dem freien Verkehr entzogen seien. Der Bezirksauskunft wies die Beschwerde der Händler zurück.

Schwurgericht. Als zehnter und wahrscheinlich letzter Fall gelangt am Mittwoch, den 13. Juni, die Anklage gegen den Erdbauer Casar Portioli aus Capiane bei Mantua in Italien wegen Mordversuchs und gefährlicher Körperverletzung zur Verhandlung. Die Verteidigung des Angeklagten führt Herr Rechtsanwalt Bojanowski hier.

Postalische. Die Wünsche, welche die Beamten der höheren Postlaufbahn zur Erlangung des Titels Postreferendar und Postassessor und zur Einreihung unter die Beamten der fünften Rangklasse gehegt und auch in einer Denkschrift zur Kenntnis der obersten Postbehörde gebracht haben, sind bis jetzt unerfüllt geblieben. Aber es ist nicht unmöglich, daß sie auf Neue einer Nachprüfung unterzogen werden, zumal die Stellen für Postreferendar und Postassessor, welche früher in der Mehrzahl durch Beamte besetzt wurden, die das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium oder Realgymnasium besaßen, aber doch wenigstens die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erlangt hätten, künftighin zur Hälfte Militäranwärtern, zur anderen Hälfte an Postbeamte, welche nur das Sekundarzeugnis haben, ausgetauscht werden sollen.

Der Hofgarten der Firma A. Weber u. Co., Parkstraße 45, steht zur Zeit in schönster Blüte. Ein umfangreiches Sortiment bietet hier sowohl dem Kenner, als auch dem Liebhaber Gelegenheit, sich der Rosen zu erfreuen, die schönsten miteinander zu vergleichen und seine Auswahl zu treffen. Auch

außer den Rosen bietet die vielseitige Gärtnerei so Mancherlei des Schönenwerthen, — die wundervollen Radelhölzer, Coniferen, sind hier in einer Vollkommenheit der Kultur und Schönheit, wie sie selten wieder gefunden werden, ebenso Obstbäume, Zierbäume und Ziersträucher. Da der Besuch dieses schönen Gartens bereitwillig gestattet wird, rathen wir allen Pflanzenliebhabern, die günstige Gelegenheit zu benutzen, es wird Reiner unbefriedigt zurückkehren.

Rhein-Dampfschiffahrt. Vom 15. Juni an fährt täglich ein Salonboot Abends 6 Uhr 20 Min. ab Biebrich bis Bingen, woselbst das Boot um 7 Uhr 45 Min. anlangt. Die Rückfahrt erfolgt ab Bingen 8 Uhr. Ankunft in Biebrich 10 Uhr Abends. Da die Schiffsfläche bekanntlich eine sehr gute ist, dürfte diese Einrichtung, zumal jetzt in den heißen Abendstunden, großen Anklang finden.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern Nachmittag gegen 6 Uhr, wie uns ein Leser unseres Blattes mittheilt, bei Meßlen a. Rh., gegenüber dem Königswinter. Fünf Menschen schwebten dabei in größter Lebensgefahr, wurden aber glücklicher Weise alle gerettet. Eine Gesellschaft, bestehend aus einer Dame und vier Herren, war in einem Automobil von Köln bis Meßlen gekommen, um von hier mit der Fähre nach Königswinter überzusetzen. An der dort sehr abschüssigen Straße geriet das Automobil in rasende Geschwindigkeit, die Insassen verloren die Macht über dasselbe, und das Gefährt sauste in den Rhein. Zwei der Herren sprangen rechtzeitig ab, während die beiden anderen und die Dame ein unfehlbares Bad nahmen und sich durch Schwimmen retteten. Der Besizer des Automobils soll ein Herr Mühlen in Köln sein.

Steckbrieflich verfolgt werden der Schlosser Johann Beherlein aus Ansbach, früher hier, wegen Verleumdung u. Kaufmann Karl Winkler, geboren am 19. September 1869 zu Duisburg, welcher flüchtig ist und den Rest einer Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, und Schneidergeselle Karl Josef Delarue, geb. am 29. Juli 1847 in Schierstein (Rheingau), wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Verstärkung. Die Nachricht von dem Verkauf der Meßgerei H. Cron Söhne hier, Neugasse, an Herrn F. Schöffel ist dahin zu ergänzen, daß Herr Friedrich Cron als Theilhaber in dem Geschäft verbleibt und dasselbe in unveränderter Weise fortbetrieben wird.

Kleine Notizen. Die Firma Gebrüder Dörner, Spezialgeschäft für Herren- und Knabenmode, Rautenstraße 4 dahier, wurde für gewerbliche Leistungen in Mannheim mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrenpreis und der großen goldenen Medaille preisgekrönt. Es ist dies bereits die zweite ehrenvolle Auszeichnung in diesem Jahre, welche obiger Firma zu Theil wurde.

N. Biebrich, 13. Juni. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. A. das Baugesuch des Herrn Karl Strittler 3., betreffend die Einrichtung seines Grundstücks an der Kaiserstraße, auf Genehmigung begutachtet. Die Schlosserarbeiten an dem Neubau der Waldstraßenschule wurden dem Herrn Schlossermester Konrad Deucher auf Grund der eingereichten Offerten übertragen. — Als Stadtausschuß genehmigte der Magistrat das Gesuch der Herren Andreas Maurer und Friedrich Hammes 3., betreffend die Errichtung einer Ringofenanlage auf ihrem Grundstück im Feldbistritz „Wilschmähle“, zweiter und dritter Genoss, dagegen wurde das Gesuch des Herrn Heinrich Bog, betreffend die Errichtung einer Restauration in seinem Hause Weichengasse 22, bei dem Widerspruch der Gemeindebehörde und der Polizeidirektion unter Verneinung der Bedürfnisfrage abgelehnt.

Aus der Umgebung. Dieser Tage wurden in einem in der Nähe von St. Goarshausen befindlichen Steinbruch zwei Steinbrecher nicht unerheblich durch einen Schuß, der zu früh los ging, verletzt. — Bei den Postagenturen in Nauort (Westertal) und Ebernshahn ist der Telegraphenbetrieb eröffnet worden.

Mainz, 14. Juni. Rheinpegel: 1 m 59 cm gegen 1 m 58 cm am gestrigen Vormittag.

### Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 13. Juni. (Schwurgericht.) Der wegen verschiedener Sittlichkeitsverbrechen, bezugnehmend an seiner eigenen Tochter, und wegen anderer Sachen angeklagte Kammmacher W. Otto aus Griesheim wurde zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurtheilt; außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre genommen. Die Verhandlung zog sich bis gegen Abend hin.

### Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Berlin, 14. Juni. Die „Post. Btg.“ meldet aus Rom: Mehrere hundert Studenten begingen Unsitlichkeiten. Sie zertrümmerten Fenster, Thüren und Möbel und zündeten ein Feuer im Universitätshofe an, weil ihre Forderung, die Jahresprüfungen hinauszuschieben, abgewiesen wurde.

Paris, 14. Juni. In seiner gestrigen Kammerrede über Arbeiterpensionen sagte Millerand unter Anderem, das Problem der Arbeiterpensionen sei nur in Deutschland gelöst worden. Man hat hier in dieser Beziehung über die deutsche Metaphysik gepöppelt. Diese Metaphysik hat es ermöglicht, in 8 Jahren 144 Millionen an Alterspensionen und 241 Millionen an Invalidenpensionen zu bezahlen. Die Jahresbeiträge der Arbeiter belaufen sich auf 12 Millionen. Hieraus geht hervor, was die gegen dieses System gerichtete Kritik werth ist. — Aus Lille wird gemeldet: Dem Erzbischof von Cambrés, welcher in Denain zur Ertheilung der Firmung weilt, wurde gestern durch einen Erlaß des Bürgermeisters verboten, im geistlichen Ornat an der Spitze einer Prozession sich vom Pfarrhause nach der Kirche zu begeben. Als der Erzbischof gleichwohl das Pfarrhaus in Begleitung der Firmlinge verlassen wollte, faßte ihn der Polizeikommissar an der Schulter. Der Erzbischof richtete infolgedessen ein Protestschreiben an den Präfecten. — Aus Comenctry wird gemeldet, dem Beschluß des Untersuchungsrichters zufolge, wird der Werksführer Girouet mit 2 seiner Komplizen nicht wegen Spionage, sondern wegen Diebstahls eines Fabrikgeheimnisses vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden.

Depeschenwesen u. Derail.

Berlin, 14. Juni. Von angeblich authentischer Petersburger Seite geht dem „Lokal-Anzeiger“ folgende Nachricht zu: Auf Einladung Kaiser Wilhelm 3 begibt sich der Czar zu den Flotten-Manövern nach Danzig, begleitet vom Großfürsten Groß-Admiral Alexs.

Berlin, 14. Juni. Die Besprechung der preussischen Minister über den insolge Michwachs im Landwirthschaftlichen Gewerbe herrschenden Nothstand sind zu Ende geführt worden und haben zu einem vorläufigen Einverständnis über die zu ergreifenden Maßnahmen geführt. Die definitive Entscheidung hängt natürlich von den Ergebnissen der geplanten Reise in die Nothstandsgebiete ab. Diese Reise soll, nach den „Berliner Politischen Nachrichten“, am 20. d. M. angetreten werden. An den Besprechungen haben der Eisenbahnminister v. Tzielen, der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben, der Landwirtschaftsminister v. Podbielski und der Handelsminister Müller theilgenommen.

Berlin, 14. Juni. Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ wird aus Petersburg depeeschirt: Wiederholt hat die russische Presse in der letzten Zeit sich mit den kirchlich in Berlin stattgehabten Zolltarif-Besprechungen über Aeußerungen der deutschen Presse hierüber beschäftigt, wobei sie allgemein zu dem Resultat gelangte, daß Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland auf Grund eines Doppeltarifes oder auf einem Minimaltarif für Rußland ausgeschlossen und unmöglich seien. Es verlautet, daß maßgebende Stellen sich dieser Tage auf das Bestimmteste in gleichem Sinne geäußert haben.

Berlin, 14. Juni. Nach einer Meldung aus Prag erkundigte sich der Kaiser bei dem gestrigen Empfang der Staats-, Landes- und Stadt-Behörden, der Korporationen für kulturelle Zwecke und der Direktoren von Unterrichts- und Bildungs-Anstalten vor Allem, wie die Vertheilung der beiden Nationalitäten an den Instituten sei, ob die sprachliche und sonstige nationale Gleichberechtigung vollkommen gewahrt werde und welche Fortschritte die landes-kulturelle und die industrielle, technische und gewerbliche Fachbildung in der deutschen und der tschechischen Bevölkerung mache. In allen Fällen empfahl der Kaiser die strenge Wahrung der Gleichberechtigung und Aufrechterhaltung des nationalen Friedens. Die Rectoren der deutschen und tschechischen Universitäten fragte der Kaiser, ob sie besondere Wünsche für die Förderung ihrer Institute haben und empfahl ihnen besonders, auf die patriotische Gesinnung und eifriges Studium der Studenten hinzuwirken.

Hamburg, 14. Juni. Gegen den hiesigen Lehrer Meyer, welcher auf der weilschen Landes-Versammlung in Lüneburg am 19. Mai den Auspruch gethan hat: „preussische Kleptomane“, infolge dessen bekanntlich die Auflösung der Versammlung erfolgte, ist jetzt ein Strafverfahren auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuches wegen Verächtlichmachung von Staats-Einrichtungen eingeleitet worden.

Paris, 14. Juni. Dem „Journal“ zufolge findet Mitte nächsten Monats die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Renia, der Schwester der Königin von Italien, am russischen Hofe statt.

London, 14. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Brüssel: Die holländische und die deutsche Regierung sandten eine gemeinschaftliche Protestnote an die englische Regierung, betreffend die Behandlung der Aktien der holländischen und der afrikanischen Eisenbahn-Gesellschaften.

London, 14. Juni. In hiesigen Regierungskreisen wird versichert, daß in kürzester Zeit betreffs Marokko wichtige Entscheidungen erfolgen werden. Die marokkanische Frage werde in Ruhe gelöst und zu keinerlei Verwickelung führen.

hd. Berlin, 14. Juni. Die Polizei ist einer Diebstahlsbande welche in der letzten Zeit zahlreiche Goldwaaren- und Juwelen-Diebstähle in Berlin ausführte, auf die Spur gekommen. Bei der Verhaftung des Hauptthäters, der wahrscheinlich einer internationalen Diebstahlsbande angehört, wurde ein Kriminalbeamter von demselben mit einem Dolche nicht unerheblich verwundet.

hd. Berlin, 14. Juni. Gestern Nachmittag hat der Sturm das Dach der großen Halle in der Feuer-Schuh-Ausstellung heruntergerissen. Auch die Telegraphen- und Telephon-Leitungen auf dem Ausstellungsplatz wurden zerstört.

hd. Berlin, 14. Juni. Der vor einigen Tagen an den Pocken erkrankte sechsjährige Anabe eines Buchhändlers ist gestern im Institut für Infektionskrankheiten gestorben.

wb. Königsberg i. Pr., 14. Juni. Die Belohnung, welche für die Ermittlung des Mörders der am 7. Mai d. J. ermordet aufgefundenen Hausbesitzerin Lehe ausgesetzt wurde, ist laut amtlicher Bekanntmachung auf 2000 M. erhöht worden.

wb. Paris, 14. Juni. Im Bahnhof von Marly bei Valenciennes erfolgte gestern zwischen einem Güterzug und einem Personenzug ein Zusammenstoß, wobei 30 Reisende leicht verletzt wurden.

### Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 14. Juni. Credit-Aktien 211.70, Disconto-Commanbil 180.40, Staatsbahn 143.50, Lombarden 25.20, Laurahütte 199.—, Bochumer 180.70, Gelsenkirchener 172.50, Harpener 173.—, Tendenz: still.

Wien, 14. Juni. Oesterreichische Credit-Aktien 674.—, Staatsbahn-Aktien 670.20, Lombarden 175, Marknoten 117.50.

### Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen redaktionellen Theil: G. Röderberg; für die Anzeigen und Reklamen: J. Heert; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Morgen Samstag, den 15. cr.  
**Beginn des Saison-Ausverkaufs**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kranzplatz. **Meyer-Schirg**, Ecke Langgasse.

Specialgeschäft in Damen- und Kinder-Confection.  
 Telephon 842.

**Wollen Sie sich auf Ihrer Reise**  
 über die hohe Ueberfracht nicht ärgern, dann reisen Sie mit **Stabilist**. Stabilist ist der leichteste und eleganteste Reisekoffer. 60% Gewichtsersparnis gegenüber veralteten Systemen. Zu Original-Fabrikpreisen zu haben in der Niederlage der Stabilist-Koffer, Wilhelmstrasse 18, Wiesbaden.  
**Johann Ferd. Führer**, Telephon 837.  
 Alle Reise-Artikel, Wiener und Offenbacher Lederwaren.

**Soeben erschienen:**  
**Neu! Wiesbaden und seine Umgebung. Neu!**  
 Album in elegantester Ausführung mit über 80 Ansichten in heliogravür-ähnlichem Prachtdruck. Besonders geeignet als Geschenk und Erinnerung an Wiesbaden.  
 Preis Mk. 4.— Zu haben in den Buchhandlungen und Wilhelmstrasse 52, Atelier J. Jacob, Kgl. Hofphotograph.



**Damen-Strümpfe,**  
 neue Sortimente, jede Preislage  
 von **25 Pfg.** an, moderne Farben,  
**Kinder-Strümpfe,**  
 bewährte Qualitäten, in jeder Grösse, anerkannt billig,  
**Kinder-Söckchen,**  
 6 verschied. Grössen, neueste Farben,  
 von **16 Pfg.** anfangend,  
**Carl Claes,**  
 Bahnhofstrasse 3.

**Thermalbäder** pro Dutzendkarten **6 Mark** im **Savoy-Hôtel**, Bärenstr. 3.

**GEROLSTEINER SPRUDEL**  
 Natürliches Mineralwasser,  
 preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen  
**Haupt-Depot:**  
**P. Enders, Wiesbaden,**  
 Telephon 195. **Michelsberg 32.**

Zu den bevorstehenden Turnfesten empfehle ich:  
**Turner-Tricot** in verschiedenen Ausführungen.  
**Turner-Tricotosen** von Mk. 2.20 an  
**Turner-Gürtel** in grau von 70 Pf. an.  
 Grösstes Lager. — Billigste Preise.  
**L. Schwenck, Mühlgasse 9.** Mitglied der hiesigen Turnvereine.

Zum Besuche unserer  
**Rosengärten,**  
 welche z. Zt. in schönster Blüthe stehen, laden ergebenst ein  
**A. Weber & Cie.,**  
 Gärtnerei, Parkstr. 45.  
 P. S. Sonntag Nachmittags von 2 Uhr ab geschlossen.

**Neue Spiele für's Freie**  
**Kaufhaus Führer**  
 Kirchgasse 48.  
 in grösster Auswahl.

**Sommerfrische Adolphseck** im Aarthal.  
**Pension Burggarten,**  
 neu erbaut, 1/4 Stunde von Bad Schwalbach (5 Min. Bahn), Bahnstation der Linie Wiesbaden-Diez. Beliebter Ausflugsort mit grossen Gartenanlagen und Terrassen. Romantische Lage, unmittelbar an ausgedehnten Waldungen, ruhige, staubfreie Lage. **W. Otto**, Besitzer, 7910

**Apfelwein,**  
 aus der bekannten grössten Apfelweinkelerei **Gebr. Freyisen**, Frankfurt-Sachsenhausen.  
 In Apfelwein Fl. 28, bei 12 Fl. 26 Pf.  
 In Speierling Fl. 32, bei 12 Fl. 30 Pf.  
**F. A. Dienstbach**, Rheinstr. 82, 7005

**Galster's Cheruskerträger**  
 Eine Wohlthat für beleibte Herren, f. Kegler, Reiter, Turner, Radfahr. etc. etc.  
 Freiheit des Rückgrates, freie bogene Bewegung!  
 Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei  
**M. Bentz,** 1244  
 2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

**Turn-Verein.**  
 Unsere Mitglieder, welche gesonnen sind, das in Offenbach a. M. in der Zeit vom 13.—16. Juli cr. stattfindende 25. Mittelrhein. Freisturnfest zu besuchen, werden gebeten, sich bis spätestens den 16. Juni bei unserem Mitgliedewart, Herrn **Fritz Streusch**, Kirchgasse 37, anmelden zu wollen.  
 Der Vorstand. F 418

**Kinder-Bewahr-Anstalt.**  
 Aus der Sammelbüchse im „Hotel zur guten Quelle“ Nr. 461 entnommen zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke  
 Der Vorstand. F 208

**Gustav Schupp Nachf.**  
 WIESBADEN  
 39 Tannusstr. 39.  
 \* MÖBEL \*  
 in allen Stylarten.  
 Einfachste wie reichste Einrichtungen.

**Pumpernickel**  
 in Dosen,  
 Westfälischen und Berliner,  
 empfiehlt stets frisch  
**J. C. Keiper,**  
 Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.

Im Laboratorium d. Herrn Prof. **Dr. Fresenius** chemisch unters. und vollkommen rein befunden.  
**Arztlich empfohlen.**

**J. Rapp's Brindisi.**  
 Italienischer Rothwein  
 importirt durch  
**J. RAPP**, Hoflieferant WIESBADEN  
 Flasche 80 Pf., bei 13 Fl. 4 75 Pf. ohne Glas.

Nur ächt mit vorstehend abgebildetem, amtlich geschütztem Etiquette. Ich bitte, ausdrücklich **J. Rapp's Brindisi** zu verlangen und alle andere Sorten als nicht von mir herrührend zurückzuweisen, da ich nur bei **J. Rapp's Brindisi** für die Vorzüge Gewähr leiste. Bitte genau darauf zu achten; alles Andere ist kein J. Rapp's Brindisi.

**J. Rapp**  
 Herz. Sächs. Hoflieferant,  
 Weinbau u. Weingrosshandlung.  
 Erstes und grösstes Special-Geschäft f. Italienische Weine am Platze. 8123  
**Moritzstrasse 31**  
 und **Neugasse 18/20.**  
 Nicht mehr Goldgasse.